

genen Beinen, auf die ausgelöschte Fackel gestützt. Herber fährt aus dem Philostrat einen ähnlichen ruhenden Romus an; *) und wer fühlt hierbei nicht sogleich das Bild des sanften Entschlafens nach einem schönen Genußreichen Leben? Vielleicht, dies sei im Vorbeigehen gesagt, stellen ähnliche Gesellen auf Römischen Grabmählern oft nichts als diesen ruhenden Romus vor. In der Umwandlung des Schlaf scheint er, wie auch Philostrat es angeht, zu vergessen, was er in den Händen hält, und öffnet sie. Daß man ihm aber einen Schmietterling auf den Kranz gesetzt, den er in der Linken hält, soll ihn nicht zum Todesgenius umbilden; soll nur den Verstand an dies sanfte Gleichniß erinnern, daß eine Reihe von Aufmunterungen zur Freude so paßlich zu schließen scheint.

Noch befinden sich zwei Gottheiten in dieser Gesellschaft, die aber nur als Nebenbegriffe zu betrachten sind; da sie zwar mit obigen verwandt sind, doch aber in die wesentliche Verbindung je-

*) In der Abhandlung: wie die Alten den Tod gebildet, im zweiten Brief.